

Sir Roger Casement.

Am Donnerstag war über Holland aus London die Nachricht eingetroffen, daß der irische Patriot Casement in der britischen Hauptstadt erschossen worden sei. Später war die Meldung dahin berichtigt worden, daß man ihm nicht diesen immerhin noch ehrenvollen Tod zugebilligt habe, sondern daß dieser Vorkämpfer für die Sache Irlands wie ein gemeiner Verbrecher gehängt worden sei. Damit hat England ein Werk vollendet, das ihm für alle Zeiten zur größten Schmach gereichen muß; jedenfalls hat es sich selbst aus der Reihe der Kulturnationen gestrichen und sich mit Rußland auf die gleiche Stufe gestellt, ja das Barenreich an Barbarei und Tyrannet noch übertrumpft. Die Grüne Insel hat jetzt einen neuen Märtyrer, und es kann stolz auf ihn sein. Denn wohl selten hat sich ein Mann so selbstlos einer Sache geopfert, wie es hier geschehen ist. Amt, Vermögen und schließlich selbst das Leben hat er hingegen, um der Sache dienen zu können, die er als Ire für die höchste in der ganzen Welt erachtet hatte. Um Casement hat sich schon seit seines Lebens, namentlich in der letzten Zeit seines Wirkens, die Legende herumgetragen. Das ist ganz besonders gegenüber der Laifschicht geschehen, wie er schließlich in die Hände der Engländer, einer Todfeinde, fiel.

Der Name Casement tauchte gleich zu Beginn dieses Weltkrieges in der breiten Öffentlichkeit auf. Damals erhub die staunende Welt, wie der englische Gesandte in Kristiania, Finnland, Reichelmörder gedungen hatte, die im Auftrage der großbritannischen Regierung diesen Mann umbringen sollten. Eigentlich hätte man die ganze Geschichte für eine schlechte Erfindung halten müssen, da sie in und für sich jeder Menschlichkeit spottete, wenn der englische Staatsmann sein Geschäft nicht so offen betrieben hätte, daß er sich nicht scheute, den gedungenen Mörder Schritte anzuvertrauen, die den ganzen so fein ausgeklügelten Plan enthielten. Man hätte in London, als das ganze ruchbar wurde, den Mann in Kristiania abschüteln können. Aber man tat es nicht. Was hätte es auch genützt, da man ja diesen Weltkrieg entzündet hatte, nur um die Sühne für den Mord in Sarajewo zu verhindern. Auf in diesen Blut mehr oder weniger über Englands Namen kommt es dabei nicht an.

Für Sir Roger Casement hatten sich einflussreiche Kreise Nordamerikas verwendet. Selbst in England wurden Stimmen laut, die einer Begnadigung des Mannes das Wort redeten. Auch der Papst sollte sein Wort in die Waagschale geworfen haben. Vielleicht hätte eine Bitte Casements selbst sein Schicksal wenden können. Man hat in England vielleicht nur darauf gewartet. Aber gerade an dem Unterlassen dieses Schrittes erkennt man des Mannes Größe. Er wollte von den Helfern seines Volkes für sich allein keine Milde haben. Aufrecht, wie er gelebt hat, ist er gestorben; denn er wußte, daß sein Tod nicht vergeblich sein wird. Täglich wachsen die irischen Sorgen der englischen Regierung. Infolge des Mordes an Casement, der nur getan hatte, was viele vor ihm ungestraft hatten tun dürfen, wird der irische Stein wohl erst recht wieder ins Rollen kommen. England hat damit gezeigt, daß es keine Verjöhnung mit Irland will. Wo England herrscht, müssen alle anderen Nationen hinstirben. London hat einen leichten Triumph über Casement errungen. Aber wir sind überzeugt, daß der tote Mann den Engländern viel mehr zu schaffen machen wird, als es dem Lebenden je möglich gewesen wäre. Und der Tag wird aufsteigen, wo infolge dieses Kampfes auch dem ausgebeuteten und zertretenen Irlande die Sonne der Freiheit wieder scheinen wird.

+ Von ausländischen Pressestimmen liegt zur Hinrichtung Casements zurzeit nur zwei vor. Der Haager "Nieuwe Courant" bemerkt in seiner Nummer vom 2. August u. a. sehr richtig: "Wenn Menschen wie Casement die überzeugt sind, einer guten Sache zu dienen, hingerrichtet werden, so geschieht in der Tat nicht mehr, als sie erwarten mußten. Aber sie werden dadurch auch notwendigerweise zu Märtyrern. Was den Fall Casements im besonderen betrifft, so hat es uns überrascht, daß man bei seiner Verurteilung nichts von der sehr ernsten Beschuldigung gehört hat, die gegen den britischen Gesandten in Kristiania erhoben wurde. Man weiß, daß die Beschuldigung, daß er Casement aus dem Wege räumen wollte, nicht aus der Luft gegriffen war. Es ist dafür Material erbracht worden, und es hätte dem britischen Prestige nichts geschadet, wenn man sich die Mühe gegeben hätte zu beweisen, daß das Material wertlos ist, vorausgesetzt, daß es das ist. Wir fürchten, daß die britische Regierung ihre Tat noch bereuen wird. Die Gefahr ist groß, daß man vor allem in Amerika sagen wird, daß Casement nicht gehängt wurde, weil er ein Verräter war, sondern weil er ein Ire war." — Die sozialistische "Berliner Tagwacht" schreibt: "Das freie England erweist sich mit diesem infamen Justizmord seines zarischen Alliierten durchaus ebenbürtig. Der russische Despotismus und der englische Liberalismus haben sich bald nicht mehr das geringste vorzuhalten."

Von den Kriegsschauplätzen.

+ Neue Kämpfe bei Pozières und in der Gegend des Wertes Thiaumont. — Uebergangversuche der Russen über die Düna vereitelt. Großes Hauptquartier, den 5. August 1916. Westlicher Kriegsschauplatz. Wie nachträglich bekannt wird, haben sich die gestern berichteten Kämpfe nördlich der Somme auf breiterer Front und gegen starke englische Kräfte abgespielt; sie dauerten zum Teil tagsüber noch an. Die im Abschnitt von nördlich Ouliers bis zum Fourcaux-Walde vordringenden Engländer sind unter hohen Verlusten für

ne, an einzelnen Stellen nach hartnäckigem Nahkampf zurückgewiesen. Neue Kämpfe sind heute bei Pozières im Gange. Ein französischer Teilvorstoß wurde nachmittags südlich von Maurepas abgeschlagen.

Im Aisne-Gebiet machte der Feind zahlreiche Patrouillenunternehmungen, die überall erfolglos blieben.

Rechts der Maas wurden bei unseren gestrigen Gegenangriffen im Abschnitt von Fleury 488 Gefangene von 4 verschiedenen Divisionen eingebracht. In der Gegend des Wertes Thiaumont entwickelten sich von neuem erbitterte Kämpfe.

Im Somme-Gebiet wurden zwei feindliche Doppelbatterien im Luftkampf abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Uebergangversuche der Russen über die Düna bei Dweiten wurden vereitelt.

Die Zahl der bei Rudka-Mirnaska eingebrachten Gefangenen ist auf 561 gestiegen.

Im Sereth nordwestlich von Zalozze wurden mehrfache feindliche Angriffe abgewiesen; bei Ralszce über den Sereth vorgebrungene russische Abteilungen mußten einem Gegenstoß wieder weichen; bei Niedzygocz und Czyszopady hält sich der Gegner noch auf dem Südufer.

Front des Feldmarschalleutnants Erzherzog Carl. In den erfolgreichen Karpathenkämpfen wurden bisher 325 Russen gefangenengenommen und 2 Geschütze erbeutet.

Balkan-Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse. Oberste Heeresleitung. (W. L. B.)

+ Der Kaiser in Berlin. Berlin, 5. August. (Amlich.) Der Kaiser nahm heute auf der Durchreise von der Ost- zur Westfront kurzen Aufenthalt in Berlin. Seine Majestät sprach beim Reichskanzler vor und nahm dessen Vortrag entgegen, sowie, daran anschließend, Vorträge der Staatssekretäre Helfferich und Graf Roedern und des Präsidenten des Kriegs-ernährungsamts von Batocki. (W. L. B.)

+ Ausdehnung der Karpathenkämpfe. — Heftige Kämpfe auf der Hochfläche von Doberdo. Wien, 5. August. Amlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Die in den Karpathen kämpfenden Streitkräfte der Heeresfront des Erzherzogs Carl haben auch gestern Raum gewonnen. Es wurden 325 Russen gefangenengenommen, 2 Geschütze erbeutet. Die Kämpfe dehnten sich bis in die Gegend von Delatyn aus. — Nordwestlich von Zalozze — am Südfügel der Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg — war es dem Feinde an einigen Stellen gelungen, die Sereth-Niederung zu überschreiten. Er wurde geworfen. Nur an einem Punkte ist der Gegenangriff unserer Truppen erst im Gange. Weiter nördlich keine Ereignisse von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz. Im südlichen Teile der Hochfläche von Doberdo kam es gestern zu heftigen Kämpfen. Das feindliche Artilleriegeschütz, das schon in den letzten Tagen an Stärke zugenommen hatte, setzte im Abschnitt Monte dei Sei Busi — Monsalconerücken um 10 Uhr vormittags mit größter Heftigkeit ein. Nach ununterbrochenem anhaltenden vierstündigen Massenschuß begannen um 2 Uhr nachmittags die italienischen Infanterieangriffe. Die ersten Versuche des Gegners, aus seinen Deckungen vorzugehen, scheiterten an der trefflichen Wirkung der braven Artillerie. Trotzdem gelang es dem Feinde, im Laufe des Nachmittags an mehreren Punkten in unsere Stellungen einzudringen. Dank der tapferen Haltung unserer Infanterie wurde er jedoch im Nahkampf wieder hinausgeworfen, so daß um 7 Uhr abends die ganze alte Stellung wieder in unserem Besitze war. Um diese Zeit ließ das Geschützfeuer nach und flaute bis zum Einbruch der Dunkelheit völlig ab. Mindestens sieben italienische Regimenter waren an diesem mißlungenen Angriff beteiligt. 230 Mann wurden unermundet gefangen, 2 Maschinengewehre erbeutet. Der Nordteil der Hochfläche und der Görzer Brückentopf standen tagsüber gleichfalls unter starkem Geschützfeuer. In Rärnten wurde auf dem Plöcken der Vorstoß von 3 italienischen Kompagnien, an der Tiroler Ostfront der Angriff einer Brigade gegen die Höhen nördlich von Paneveggio blutig abgewiesen. Unsere Flieger belegten Bassano erfolgreich mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unterändert. Von der mazedonischen Front. Sofia, 4. August, nachts. Amlicher Bericht vom 2. August. Es wird keine Veränderung von der mazedonischen Front gemeldet. Nach den in unserem Bericht vom 27. erwähnten Kämpfen hat sich nichts Erwähnenswertes ereignet, außer dem alltäglichen schwachen Artilleriefeuer und unbedeutenden Patrouillenzusammenstoßen. Die Verluste des Feindes an Toten in den Gefechten vom 25. bis 27. Juli sind zweimal so groß als die in unserem letzten Bericht angegebenen. Unter den Toten wurden 4 Offiziere festgestellt. Wir haben ein Maschinengewehr und eine große Anzahl französischer Gewehre Modell 1915 erbeutet.

+ Fortschritte der Türken im Kaukasus. Konstantinopel, 5. August. Amlicher Bericht vom 22. Juli 1332 (türkischer Zeitrechnung): An der Irak-Front und in Persien an der russischen Front kein Ereignis.

Kaukasus-Front: Auf dem rechten Flügel griffen unsere vorgeschobenen Abteilungen den Feind an, der sich auf eine besetzte Linie auf den beherrschenden Höhen südlich von Bilitz zurückgezogen hatte, und besetzten die Gräben der ersten Linie des Feindes. Russische Truppen, die südlich von Musch lagerten, wurden ebenfalls aus ihren Stellungen vertrieben und nach Norden

zurückgedrängt. Im Laufe dieses Kampfes machten wir 2 Offiziere, darunter einen Kompagnieführer, und 40 Soldaten zu Gefangenen. Im Abschnitt von Dihnott nur Scharmügel. Im Zentrum wurden Teilangriffe des Feindes gegen unsere Stellungen westlich von Erzindjan und Gümüşkane durch unser Feuer aufgehalten. Im Norden, im Küstenabschnitt des linken Flügels, keine Tätigkeit.

Ägyptische Front: Von den Gewässern von Muhamedle aus haben zwei feindliche Kriegsschiffe von neuem ohne Erfolg die Dattelhalme von Dgratina östlich von Katta beschossen. Ein feindliches Flugzeug, das über Bir-Hassana, ungefähr 27 Kilometer südöstlich von Jbne, erschien, wurde durch unser Feuer vertrieben. Drei feindliche Flieger, die ohne Erfolg Bomben auf unsere Truppen bei Katta warfen, wurden durch einen Angriff unserer Flugzeuge, die zum Kampfe mit ihnen aufgestiegen waren, und durch das Feuer unserer Abwehrgeschütze vertrieben.

Keinerlei Veränderung an den anderen Fronten. + Versenkt! Nach einer Flohds-Meldung vom 5. August aus London wurden versenkt: Der italienische Dampfer "Citta di Messina", ferner der britische Schooner "Gradwell", der japanische Dampfer "Cohina Maru" und die "Barte F. II." von London. Der dänische Dampfer "Ratholm" sei wahrscheinlich gesunken.

Deutsches Reich.

Maßregelung eines lothringischen Reichstagsabgeordneten. Der Kreisierarzt Lévesque in Saarburg, der dem Reichstage als "unabhängiger Lothringer" angehört, ist dieser Tage seiner amtlichen Stellung enthoben und ihm für die Dauer des Krieges ein Ort in Pommern als Wohnsitz angewiesen worden. Ursache zu dieser Maßnahme der Behörde war das Verhalten Lévesques, der während der Rückfahrt von Berlin, wo er den Sitzungen des Reichstages beigewohnt hatte, unvorsichtige und mindestens mißverständliche Äußerungen über die Kriegslage und die Kriegsmittel getan hatte.

Ausland.

+ Rumänens Haltung im Lichte der österreichisch-ungarischen Presse. Mehrere Blätter beschäftigten sich dieser Tage mit den in Rumänien bestehenden politischen Strömungen; sie geben übereinstimmend der Ansicht Ausdruck, daß die Mittelmächte in ihrer militärischen und politischen Stellung ruhig den Entschluß Rumänien abwarten können. Das "Neue Wiener Tagblatt" sagt:

Die Mittelmächte verfolgen die Entwicklung der Lage in Rumänien selbstverständlich schon seit längerem mit Aufmerksamkeit, und da diese Aufmerksamkeit sicherlich nicht allein der möglichen diplomatischen Gestaltung der Dinge galt, sondern gewiß auch sonst alles vorgeleitet wurde, was in solcher Lage geboten ist, können wir in Ruhe Rumänien abwarten, und es diesem Lande und seinen Helfern überlassen, unbeeinträchtigt jede Entscheidung zu suchen, die sie für richtig halten.

Die "Reichspost" schreibt:

Die Interessen Rumänien sind so klar und eindeutig, die Mittelmächte halten die Zukunft schließlich so fest in der Hand, daß man ruhig abwarten kann, wie sich Rumänien von selbst durch Parteilagen und fremde Nachschöpfen zu einer ehrenvollen, den eigenen Lebensbedürfnissen entsprechenden Rolle im Weltkriege durchbringt.

Auch die "Zeit" sagt, die Stellung der Mittelmächte und ihrer Verbündeten sei eine so starke und wohlverwahrte, daß sie ruhig der Entscheidungen harren können, die mit der sommerlichen Ernte reifen.

Dem "Pester Lloyd" wird unter der Ueberschrift "Rumänien" geschrieben:

Wir wissen augenblicklich noch nicht, ob das jegliche Vorgehen des Bivertandes in Rumänien denselben Erfolg haben wird, wie die Verlockung, die seinerzeit die Entente auf Italien ausgeübt hat; aber wir wissen das eine, daß wir allen diesen Treibern mit vollkommener Gelassenheit gegenüberstehen und ruhig abwarten können, wie sich die Entwicklungen oder Verwicklungen in und mit Rumänien weiter vollziehen. Wir haben dem Königreiche gegenüber ein durchaus reines Gewissen. Von unserer Seite ist nicht ein unfreundliches Wort gegen Rumänien gesprochen, geschweige denn eine unfreundliche Handlung begangen worden. Von diesem Gefühl durchdrungen, glauben wir dem Königreiche ruhig die Wahl überlassen zu können.

Kleine politische Nachrichten.

+ Wie der Londoner "Daily Telegraph" berichtet, hat sich der Präsident des britischen Handelsamtes, Kuntzman, nach Rom begeben, um die Schwierigkeiten, die sich in der Schiffsverkehrsfrage ergeben haben, zu beseitigen. Diese Frage habe zu einer ziemlich heftigen Auseinandersetzung zwischen den belben Ländern Anlaß gegeben und bereits den Gegenstand von diplomatischen Unterhandlungen gebildet.

+ Nach einer Sondermeldung des Pariser "Temps" aus Petersburg erklärte der russische Finanzminister Bart, daß die zwischen ihm und seinem französischen Amtsgenossen Ribot getroffenen Vereinbarungen auf Rußland bis zum Kriegsende Kredite für die von ihm in Frankreich gemachten Materialbestellungen und zur Bezahlung der Zinsen für alle von Rußland bis heute mit Frankreich vorgenommenen Finanzoperationen sicherten. — Einer Meldung der "Petersb. Tel.-Ag." zufolge, wurde das Mitglied des Reichsrates, Graf Bobrinski, zum russischen Wasserbauminister ernannt. — Durch Bobrinski, den ehemaligen Statthalter des von den Russen vor etwa anderthalb Jahren besetzten Galizien, wird das reaktionäre Kabinett Stürmer um ein ultra-reaktionäres Mitglied bereichert.

+ Das Londoner Reutersche Bureau erzählt, daß nach dem Abschluß des russisch-japanischen Vertrages noch ein besondere russisch-japanisches Abkommen zustande gekommen sei, in dem Rußland an Japan die südliche Hälfte der Eisenbahn Chardin-Changun verkaufte. Rußland erkaufte in diesem Abkommen auch die japanischen Schiffsfahrtsrechte am Sungari-Fluß zwischen Kirin und Patuna an.

+ Aus Lissabon erfahren die Londoner "Times", daß der Kongreß für den 7. August zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen worden ist und daß man wichtige Entscheidungen wegen der aktiven Teilnahme Portugals am Kriege erwartet.